

ker, Wissenschaftler und Künstler, die nicht selten gemeinsam mit deutschen Antifaschisten im Kampf gegen den deutschen Faschismus gestanden hatten, zu ähnlichen Organisationen zusammen. Sie informierten die Völker ihrer Länder über die Errungenschaften der DDR und setzten sich für die Aufnahme normaler Beziehungen ein. Die L. und die in ihr vereinigten Freundschaftsgesellschaften haben so seit ihrer Gründung einen gewichtigen Beitrag zur Erhöhung des internationalen Ansehens der DDR geleistet. Die L. und die in ihr vereinigten Freundschaftsgesellschaften unterhalten enge Beziehungen zu den nationalen Gesellschaften der Freundschaft mit der DDR, die heute in 68 nicht-sozialistischen Ländern wirken. Diese Gesellschaften, die politisch und weltanschaulich unterschiedlichste Kräfte vereinen, sind bestrebt, die Öffentlichkeit ihrer Staaten mit der von der DDR aktiv verfolgten Politik des ergebnisorientierten Dialogs und der Zusammenarbeit im Interesse des Friedens und ihrer inneren Entwicklung vertraut zu machen. Sie laden namhafte Politiker, Repräsentanten des Wirtschafts- und Kulturlebens zu Rundtischgesprächen und Symposien über die DDR ein, organisieren »Tage der Begegnung mit der DDR« sowie Freundschaftsreisen, Ausstellungen u.a. Sie sind bemüht, den unterschiedlichsten Informationsbedürfnissen, sachgemäß zu entsprechen, und geben auf den verschiedensten Gebieten Impulse für die Zusammenarbeit ihrer Staaten mit der DDR. Getreu ihrem Motto »Freundschaft der Völker festigt den Frieden« tragen sie in beiderseitigem Interesse dazu bei, Beziehungen der friedlichen Koexistenz zu gestalten. Organe der L. sind die Generalversammlung, das Präsidium, das Sekretariat und die Revisionskommission. Höchstes Organ ist die Generalversammlung.

Ihr gehören die ständigen Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen, der Kollektive der Werktätigen, Institutionen und Einrichtungen, die Mitglieder des Präsidiums und des Sekretariats der L. sowie die Mitglieder der Präsidien bzw. Vorstände der Freundschaftsgesellschaften und -komitees an. Die L. und die in ihr vereinigten Freundschaftsgesellschaften und -komitees geben gemeinsam periodische Zeitschriften heraus (»DDR-Revue«, »DDR-Journal«, »News«, »Nouvelles«, »Al Matshalla«, »Urafiki«, »Puente«, »RDA réalités«, »Novidades«, »Neue Heimat«). Die L. und die in ihr vereinigten Freundschaftsgesellschaften und -komitees unterhalten in mehreren sozialistischen, in kapitalistischen und in national befreiten Staaten Kultur- und Informationszentren der DDR.

Lobbyismus: in kapitalistischen Ländern verbreitetes Korruptionssystem, mit dem einzelne Bourgeoisievertreter bzw. -gruppen auf die Gesetzgebung und den Staatsapparat einwirken, um ökonomische u. a. gesellschaftliche Interessen durchzusetzen. Der Begriff L. ist abgeleitet aus dem Wort Lobby (Wandelhalle des Parlaments) und knüpft an die Praxis der Bourgeoisie in früheren Perioden des Kapitalismus an, über die Parlamentsabgeordneten Einfluß auf die Politik des Staates zu gewinnen. Die für den Imperialismus typische Verlagerung von Entscheidungen vom Parlament auf die Exekutive hat dazu geführt, daß sich die entsprechenden Aktivitäten der Monopolbourgeoisie vorrangig auf den Regierungsapparat und damit auf die Ministerialbeamten konzentrieren. Die großen Konzerne und Unternehmerverbände haben heute ihre Gewährsmänner meist direkt in den Regierungsapparat lanciert, wo sie in der Regel zentrale Positionen bis hin